



Huldigungs = Gedicht

Sr. k. und k. Apostolischen Majestät

Franz Josef I.

in tiefster Ehrfurcht dargebracht.

O ertöne, Lied der Lieder,
 Hymne Oesterreichs so schön!
 Halle mächtig brausend wieder
 Von den Bergen und den Höh'n;
 Zieh durch Auen hin und Forste
 Zu der Alpen Zauberpracht,
 Nimm den Pfad zum Adlerhorste,
 Den der Triglav stolz bewacht;
 Gleit' hinab zu schönsten Seen,
 Die erschaffen Gottes Hand,
 Laß durch reiner Lüfte Wehen
 Tragen Dich bis an den Rand
 Hoher, starrer Felskolosse,
 Die als Wiege sind bestellt,
 Denn es zieht aus ihrem Schoße
 Uns're Save in die Welt.
 Bleib' ihr nah' auf ihren Wegen
 In das freundliche Gefild,
 Wo der Sonne gold'ner Segen
 Sich auf Reben senket mild.
 Längs des Wunders töne kräftig,
 Wo's jetzt grünt und blüht und reift,
 Wo zur Arbeit man geschäftig
 Sichel schon und Sense schleift;

Und wo später Wellenhügel
 Schäumend brechen gäh hervor,
 Fischlein schwimmen und Geflügel
 Trifft des Waidmann's blankes Rohr.
 Magst in Schachten auch erklingen
 Und in Grotten groß und hehr,
 Hochbegeistert sollen dringen
 Deine Laute bis zum Meer:
 Ja, ertön' und tön' aufs neue,
 Du der Lieder schönstes Lied,
 In Sein Krain, das vielgetreue,
 Der Erhab'ne Herrscher zieht! —

*
 Sechs Jahrhunderte entschwunden
 Sind im Strome schon der Zeit,
 Seit mit Habsburg sich verbunden
 Krain in Lieb' und Dankbarkeit;
 Seit es oft und ohne Wanken
 Bollwerk war und sich're Hut,
 Seit der Krone Lorbeerkränzen
 Stets erwachsen aus dem Blut,

Das die Söhne sein vergossen
 Auf dem Felde der Gefahr,
 Wenn von feindlichen Geschossen
 War bedrängt der Doppelaar;
 Seit das Land in süßem Frieden
 Tief die Segnungen empfand,
 Die so reichlich ihm beschieden
 Weiser Herrscher milde Hand.
 Ach, und wie sich bräutlich schmücket
 Krain zum Jubelfeste heut,
 Wie das Bündnis es beglückt,
 Wie die Schwüre es erneut
 Und mit Stolz und Wonnebeben
 Jetzt der Welt beseligt zeigt,
 Dafs es Oesterreich ergeben,
 Dafs sein Kaiser ihm geneigt!

Darum töne, Lied der Lieder,
 In vieltausendstimm'gem Chor,
 Hall' im ganzen Lande wieder,
 Schwinge jauchzend dich empor
 Und verfling' am Sternensitze,
 Sprechend als Gebet dort aus:
 «Gott erhalte, Gott beschütze
 Unfern Kaiser und Sein Haus!»



Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, den durch eine Feuersbrunst verunglückten Inassen von Kobersitz eine Unterstützung von 500 fl. und denen von Bitin eine solche von 400 fl., ferner, wie die «Linzer Zeitung» berichtet, den durch Feuer verunglückten Inassen des Marktes Leopoldschlag eine Unterstützung von 500 fl. zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Zeitung» meldet, für den steiermärkischen Beamtenverein die Anschaffung eines Bildnisses Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie, der Protectorin des Unterstützungsfonds für arme Beamtenwitwen und «Waisen, anzuordnen geruht, und ist dieses Bild in prachtvoller Ausstattung bereits im Besitze des genannten Vereines.

Wien, 11. Juli.

(Orig.-Corr.)

Der «Norddeutschen allgem. Zeitung» entnehmen wir nachstehende Auseinandersetzung über die inneren Angelegenheiten Oesterreichs und deren Rückwirkung auf die österreichisch-deutsche Allianz:

«Vier deutsche Blätter beschäftigen sich heute gleichzeitig mit den inneren Angelegenheiten Oesterreichs; das gibt zu denken!» rief's diesertage pathetisch in unserer Oppositionspresse. Wenn von so und so viel hundert deutschen Blättern einmal vier gleichzeitig ihr Mißfallen über unsere innere Politik kundgeben, so ist das ohne Zweifel ein imposantes Ereignis, dessen Bedeutung und Tragweite zu unterschätzen wir uns gewiß nicht unterfangen werden, besonders wenn diese Blätter lauter national-liberale sind. Gestern hat der vornehmste, beste, verdienstvollste Mann ihres Lagers es den National-liberalen Schwarz auf Weiß zum Nachhausebringen gegeben, daß sie eine leidenschaftliche, haßerfüllte, durch persönliche Verbitterung getriebene, dem neuen Deutschland überaus gefährliche Politik treiben, und angesichts dieses flammenden, vernichtenden Verdicts finden dieselben Herren heute den Muth, mit Aplomb die publicistische Tribüne zu betreten, um uns Lehren über innere Politik zu ertheilen. Vielleicht indessen meinen die Herren: nemo propheta in patria! und obgleich oder gerade weil sie daheim alles möglichst schlecht machen, glauben sie es am besten zu wissen, wie man es anderwärts nicht zu machen hat. Doch auch diese Meinung lassen die Herren in uns nicht auskommen. Einer von ihnen befehrt uns, daß all die deutschen Staatsmänner, Publicisten und Politiker, die wir in unser Land gerufen, uns wenig Segen gebracht haben. Aber wo finden wir Garantie dafür, daß uns die Weisheit deutscher Publicisten und Politiker besser anschlügt, wenn sie auf Distanz wirkt? Doch nicht etwa darin, daß jene Herren des vierblättrigen Pronunciamentos nicht unter uns leben, unsere Verhältnisse und Bedürfnisse nicht kennen, für ihre Rathschläge nicht verantwortlich sind?

Eines indessen wissen die Herren unstreitig: wo wir nämlich am empfindlichsten sind, und mit möglichster Malice pointieren sie deshalb das außerdeutsche Bündnis. Sie sprechen von der «Umgestaltung der österreichischen Verhältnisse», von «der Einschränkung der Macht des Deutschthums», von der schreienden Disharmonie, welche zwischen unserer angeblich slavifizierenden innern und unserer gut deutschen äußeren Politik besteht. Sie sind zwar überzeugt, daß die Regierungen der beiden Reiche allezeit treu und unentwegt zu einander halten werden, aber das deutsche Volk, meinen sie, werde durch unsere innere Politik verstimmt und sein Unmuth könnte in der Stunde der Entscheidung verhängnisvoll werden.

Wo steckt denn eigentlich die so viel verschriene «Umgestaltung der österreichischen Verhältnisse»? Etwa darin, daß aus dem Rumpfparlament ein Vollparlament geworden? Daß heute alle Völker des Reiches in der Verfassung den gemeinsamen Hort ihrer Rechte erkennen? Daß die Czechen in ihrem Wahlaufzuge die Schranken des Gesetzes und der Verfassungsmäßigkeit als unübersteigbar erklären? Steht die Verfassung und mit ihr die Staatseinheit heute nicht unangefochten und fester da, als je in der constitutionellen Aera?

Wo steckt die «Einschränkung der Macht des Deutschthums»? Ist der Hof, die Diplomatie, die Armee, die Centralregierung etwa weniger deutsch als früher? Sind die Statthaltereien der Provinzen, ist die innere Sprache der gesammten Administration nicht deutsch? Hat jemand die deutsche Verhandlungssprache des Parlaments angefochten? Hat jemand Einsprache dagegen erhoben, daß der authentische Text der Gesetze der deutsche ist? Hat man Einwendungen gemacht gegen das Gesetz, welches die deutsche zur Geschäftssprache der österreichischen Delegation nach innen wie nach außen erklärte? Hat es die czechisch-polnische Majorität des Sprachenausschusses nicht im Gegentheil ausgesprochen, daß die nichtdeutschen Nationalitäten Oesterreichs die historische Stellung der deutschen Sprache

als eine «über alle politischen Fluctuationen erhabene Nothwendigkeit erkennen»?

Nach wie vor besitzt das Deutschthum die Majorität im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, und man kann sich darauf verlassen, es wird sie auch in Zukunft besitzen. Dasselbe wird im böhmischen Landtage der Fall sein. Freilich wird das deutsche Volk Oesterreichs seine Vertretung nicht ausschließlich Liberalen überantworten. Auch die deutschen Conservativen werden sich nach wie vor erlauben, zu existieren, ja sie werden es voraussichtlich sogar ganz entschieden wagen, Einfluß und Geltung zu suchen. Aus all dem ergibt sich aber die Wahrheit, daß wohl die liberale Partei in Minorität gerathen, daß aber die Macht des Deutschthums nicht eingeschränkt worden ist, daß Deutschthum und deutsches Volk in Oesterreich ihre historische Position nach wie vor inne haben und unter besseren Bürgerschaften, als die Liberalen sie zu bieten vermochten, auch festhalten. Allerdings denkt man in Regierungskreisen nicht daran, die nichtdeutschen Völkerschaften auszurotten oder ferro et igni zu germanisiren.

In der That erscheint es doch wohl das Klügste und Praktischste, dahin zu wirken, daß die anderen Nationalitäten sich unter der deutschen Hegemonie möglichst wohl, frei und heimlich fühlen. Je höher sich unsere Nationalitäten in der Cultur emporarbeiten, desto mehr werden sie deutschen Genius versteinern und würdigen lernen, umso eifriger werden sie zum Borendeutschen Wissenschaft und deutschen Geistes wallfahrten, umso ehrfürchtiger werden sie zu dem deutschen Volke emporblicken, das der Weltgeist so hochgestellt. Durch nichts aber, durch gar nichts auf der Welt, weder durch wissenschaftliche noch durch sonstige literarische Leistungen, weder durch geistige Uebergewicht noch durch politische Gewandtheit hat unsere liberale Partei das Recht erworben, sich als die würdige Repräsentantin der großen deutschen Nation, als ausschließliche Trägerin der deutschen Hegemonie in Oesterreich zu gerieren.

Will man uns etwa weiß machen, daß die austro-deutsche Allianz davon abhängt, ob in einer czechischen Privat-Volksschule Wiens deutsche Grammatik in czechischer Sprache gelehrt, ob in Brünn eine zweite czechische Volksschule, in Prag eine czechische Universität, in Lemberg eine Filialdirection der Staatsbahn errichtet wird? So weit gehen nun unsere national-liberalen Rathgeber allerdings nicht. Sie bekennen, daß diese Allianz ungeschwächt fortbesteht und menschlichem Ermessen nach die Garantien eines unerschütterlichen Fortbestandes besitzt. Nun, wir möchten um die richtigen Folgerungen aus dieser Prämisse bitten. Es sind nur zwei Schlüsse möglich. Besteht die Allianz trotz der vier Jahre Taaffe'schen Regimes ungetrübt fort, dann ist bereits der Beweis geliefert, daß unsere innere Politik nicht störend auf sie einwirkt, und dann sind alle die Cassandra-Muse, mit welchen man uns bange zu machen sucht, einfach lächerlich. Der zweite Schluß aber ist: daß diese innere Politik gerade durch die Allianz nothwendig geworden, denn die liberale Partei hat nach dem Abschlusse des austro-deutschen Bündnisses die Reduction der Armee erst recht als conditio sine qua non ihrer Mitwirkung an der Regierung hingestellt, diese Forderung konnte aber weder den selbstverständlichen Voraussetzungen, noch den möglichen Aufgaben der Allianz entsprechen. Und die Erinnerung an diese eine maßgebende Thatsache genügt in der That, um zu erhärten, daß der Verlust des parlamentarischen Uebergewichtes seitens der liberalen Partei, weit entfernt eine Gefahr für das austro-deutsche Bündnis zu bilden, im Gegentheil die einzige Möglichkeit bot, dasselbe zu erhalten und wirksam zu gestalten.

Locales.

Allerhöchste Anwesenheit in Laibach.

12. Juli.

Aufwartung im Allerhöchsten Hoflager.

Bei der gestrigen allerunterthänigsten Aufwartung im Allerhöchsten Hoflager erschienen vormittags von 10 Uhr an nachstehende Corporationen: die Landesvertretung unter Führung des Landeshauptmanns Gustav Grafen Thurn, die Deputation aus Kroatien unter Führung Sr. Excellenz des Banus Grafen Pejačević, die Deputation des Görzer Landesausschusses unter Führung des Landeshauptmannes Dr. Pajer, die Hofwürdenträger (die Führung der Kämmerer übernahm der Senior derselben Graf Wilhelm Wurmbrand), der Clerus unter Führung des hochw. Fürstbischöfes von Laibach Dr. Johann Chrysostomus Bogacär, die Deputation des krainischen Adels unter Führung des Freiherrn Cajetan Lazarini, Großcapitular des Deutschen Ritter-Ordens, das Officierscorps, die Vertretung der Stadt Laibach unter Führung des Bürgermeisters Peter Grasselli, das Gremium der k. k. Landesregierung mit dem Landeschulrath, dem Landesjanitätsrath, dem Oberpostdirector für Küstenland und Krain mit dem Oberpostcommissär für Krain und dem Oberpostverwalter von Laibach, dem Telegraphendirector für Küstenland und Krain, dem Vorsteher des k. k. Revier-Bergamtes

in Laibach unter Führung des Landespräsidenten, das Gremium des k. k. Landesgerichtes mit den Oberbeamten der Staatsanwaltschaft, dem Kreisgerichtspräsidenten von Rudolfswert unter Führung des Landesgerichtspräsidenten A. Gertscher, das Gremium der k. k. Finanzdirection mit den Oberbeamten der Finanzprocuratur und dem Inspector der k. k. Tabak-Hauptfabrik Laibach unter Führung des Leiters der Finanzdirection August Dimich, der Director des Obergymnasiums Schulrath Jakob Smolej, der Director der Oberrealschule Dr. Johann Mrhal und der Professor der Lehrerbildungsanstalt Leopold Ritter v. Gariboldi, in Vertretung des erkrankten Directors dieser Anstalt Herr Blasius Grovath, der Vorstand der evangelischen Cultusgemeinde unter Führung des Pfarrers August Knießner, die Handels- und Gewerbekammer unter Führung ihres Präsidenten Josef Kuschar, der Präsident der Advocatenkammer Dr. Franz Suppantšitsch und der Präsident der Notariatskammer Dr. Bartholomäus Suppanz, der Centralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft unter Führung des Gesellschaftspräsidenten Baron Wurzbach, das uniformierte Bürgercorps von Rudolfswert, der allgemeine krainische Veteranenverein.

Adresse der Landesvertretung.

Eure Majestät, allergnädigster Kaiser und Herr!

Sechs Jahrhunderte sind vergangen, seitdem das Land Krain dem Allerhöchsten Herrscherhause Habsburg den Eid der Treue und Ergebenheit geleistet hat. Die Geschichte bezeugt es, daß dieser Eid niemals gebrochen worden, daß die Treue Krains niemals gewankt hat. Mannhaft wahrten unsere Altvordern ihr gegebenes Wort, auf ungezählten Schlachtfeldern bluteten die Söhne Krains für Heimat und Herrscherhaus. Und gegenwärtig begehrt die Bevölkerung von ganz Krain vor den Augen Eurer Majestät die Gedankfeier ihrer sechshundertjährigen Vereinigung mit der erhabenen regierenden Dynastie, um neuerdings auf feierliche Weise ihre unwandelbare Treue und ergebenste Anhänglichkeit Eurer Majestät und dem Allerhöchsten Kaiserhause zu bekunden. Die Gnade Eurer Majestät gewährte allen Völkern des weiten Kaiserstaates verfassungsmäßige Rechte und Gleichberechtigung aller Volksstämme und legte hiemit einen festen Grund für den Frieden und das Gedeihen der österreichischen Völker. Zahllos sind auch die Wohlthaten, welche Krain der unerlöschlichen Huld und Güte Eurer Majestät zu danken hat. So tritt denn der treuehörigste krainische Landtag, als der legale Vertreter des Herzogthums Krain, ehrfurchtsvollst vor den Thron Eurer Majestät, um namens des gesammten Landes die Gefühle der unbegrenzten Ergebenheit und unerschütterlichen Treue auszudrücken und feierlich vor aller Welt jenen geschichtlichen Eidswur zu erneuern, durch welchen vor sechshundert Jahren das Land Krain mit Eurer Majestät ruhmvollen Vorfahren verbunden wurde. Möge der Allmächtige diese Verbindung auf alle Zeiten erhalten und kräftigen, dem Allerhöchsten Kaiserhause zum Ruhme, dem großen Oesterreich aber und dem Herzogthume Krain zum Heile und zum Segen!

Gott erhalte, Gott beschütze und segne Eure Majestät!

Die Antwort Sr. Majestät auf die allerunterthänigste Ansprache der Landesvertretung und die Adresse des Landtages lautete wie folgt:

«Die Gefühle treuester Ergebenheit, welche Mir der Landtag Meines theueren Herzogthumes Krain huldbringend darbringt, nehme ich mit hoher Befriedigung und innigem Danke entgegen.

Die liebevollste Anhänglichkeit, welche die loyale Bevölkerung Krains im sechshundertjährigen Verbande mit Meinem Hause zu allen Zeiten im Glücke wie im Unglücke bethätigt hat und jetzt durch die schöne patriotische Gedankfeier, die sie begehrt, wieder in erhebender Weise zum Ausdruck bringt, ist Mir die sicherste Bürgschaft dafür, daß das durch die legale Landesvertretung in diesem feierlichen Augenblicke Mir erneuerte Gelöbniß unverbrüchlicher Treue mit Gottes Hilfe von Geschlecht zu Geschlecht sich erfüllen wird. Das Zusammenwirken der Bevölkerung in ungetrübtter Eintracht zu dem gemeinschaftlichen Zwecke auf dem Boden der Verfassung wird geeignet sein, das bisherige Fürst und Volk umschlingende Band der Liebe nur noch inniger und fester zu knüpfen.

Moja cesarska blagovolnost ostane Mojim ljubim Kranjcem, med katere sem z veseljem prisel, vsigdar ohranjena. Pospesevanje njih blagostanja hode vedno Moja posebna vladarska skrb.

(Meine kaiserliche Huld bleibt Meinen lieben Krainern, unter welche Ich freudig gekommen bin, immerdar erhalten. Der Förderung ihrer Wohlfahrt wird unablässig Meine besondere landesväterliche Sorgfalt zugewendet sein.)

Allerhöchste Antwort auf die Ergebenheits-Adresse der Landesvertretung bei der allerunterthänigsten Aufwartung.

«Die Gefühle treuester Ergebenheit, welche Mir der Landtag Meines theueren Herzogthums Krain huldigend darbringt, nehme Ich mit hoher Befriedigung und innigem Danke entgegen.

Die liebevolle Anhänglichkeit, welche die loyale Bevölkerung Krains im sechshundertjährigen Verbände mit Meinem Hause zu allen Zeiten im Glück wie im Unglücke bethätigt hat und jetzt durch die schöne patriotische Gedekfeier wieder in erhebender Weise zum Ausdrucke bringt, ist Mir die sicherste Bürgschaft dafür, daß das durch die Landesvertretung in diesem feierlichen Augenblicke Mir erneuerte Gelöbniß unverbrüchlicher Treue mit Gottes Hilfe von Geschlecht zu Geschlecht sich erfüllen wird. Das Zusammenwirken der Bevölkerung in ungetrübter Eintracht zu dem gemeinschaftlichen Zwecke auf dem Boden der Verfassung wird geeignet sein, das bisherige, Fürst und Volk umschlingende Band der Liebe nur noch inniger und fester zu knüpfen.

Meine kaiserliche Huld und landesväterliche Fürsorge bleibt Meinen lieben Krainern, unter welche Ich freudig gekommen bin, immerdar erhalten.»

Allerunterthänigste Ansprache des Kämmerers Grafen Wurmbrand an Se. Majestät namens des krainischen Adels.

Die dem Herzogthume Krain angehörigen sowie in demselben anwesenden Kämmerer ergreifen die Gelegenheit, welche ihnen die Jubelfeier des Herzogthumes über das Glück, bereits 600 Jahre unter dem Scepter des Hauses Habsburg zu stehen, darbietet, um sich ihrem allergnädigsten Kaiser und Herrn zu Füßen zu legen und Ihn ihrer unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit neuerdings zu versichern.

Allerunterthänigste Ansprache Sr. Gnaden des hochw. Herrn Fürstbischofs Dr. Pogačar namens des hochw. Clerus.

«Euere kais. und kön. Apost. Majestät!

Der Clerus der Laibacher Diöcese genießt heute in seinen Vertretern die hohe Ehre, vor dem erhabenen, huldreichen Antlitze Eurer Majestät erscheinen zu dürfen, um Allerhöchstdenselben am 600jährigen Erinnerungstage der Zusammengehörigkeit Ihrer erhabenen Dynastie mit dem Lande Krain, dessen Grenzen mit jenen des Laibacher Bisthums gegenwärtig zusammenfallen, im eigenen Namen und im Namen der ihm anvertrauten Gläubigen die tiefste Huldigung, die Versicherung treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit zu Füßen zu legen.

Voll des innigsten Dankes gegen Gott, den Lenker der Menschengeschichte, gedenken wir heute der Fülle des Segens, welchen das milde Scepter des Habsburg'schen Kaiserhauses unserem Lande gebracht hat. Wer könnte alle die Wohlthaten aufzählen, mit welchen die väterlich fürsorgliche, mächtig schützende, immerdar huldvolle Hand der erlauchtesten Habsburger in frohen und trüben Tagen der soeben verflossenen sechs Jahrhunderte das Kronland Krain beglückt hat.

Dem tiefstergebenen Clerus ziemt es in diesem feierlichen Momente, eine Wohlthat nicht unerwähnt zu lassen, nämlich jene große That der Habsburger, welche wie keine andere geeignet war, die geistlichen Interessen des christlichen Volkes in Krain zu fördern: es ist dies die herrliche Stiftung des Bisthums und Domcapitels in Laibach. Kraft dieser Stiftung sind wir so glücklich, in den glorreichen Ahnen der erhabenen Dynastie Habsburg und jetzt in der geheiligten Person Eurer Majestät den Patron des Bisthums im engeren Sinne des Wortes zu lieben und zu verehren. Dem erleuchteten gläubigen Sinne der Habsburger haben wir es auch zu danken, daß unserem Lande die kostbare Einheit des Glaubens und die Verbindung mit dem Centrum der Kirche bewahrt blieb.

Im Angesichte so großer Wohlthaten werden die in unseren Herzen lodernenden Dankesflammen nie erlöschen. Fest und unerschütterlich wie die Felsenberge unserer Heimat soll stets unsere Ergebenheit und Treue dem erhabenen Kaiserhause bewahrt bleiben. Worte der Aufmunterung dazu werden von allen Kanzeln in die Herzen der gläubigen Gemeinden tönen. Von allen Altären werden Rauchwolken herzinnigen Gebetes zum Himmel steigen, auf daß Gottes reichster Segen über dem glorreichen theueren Haupte Eurer Majestät, über Seiner kaiserlichen Hoheit dem allerdurchlauchtesten Kronprinzen, dieser Hoffnung der Zukunft des Reiches, und über der ganzen kaiserlichen Familie ruhe.»

Allerhöchste Antwort auf die Ansprache des Fürstbischofs von Laibach bei der allerunterthänigsten Aufwartung am 12. Juli.

«Es erfüllt Mich mit freundiger Genugthuung, anläßlich der Jubelfeier des Landes Krain mit dem österreichischen Ländergebiete die Vertreter des Clerus der Laibacher Diöcese hier versammelt zu sehen.

Mir ist wohl bekannt, daß auch der krainische Clerus bei Verkündigung der Lehre des Heils in Erfüllung seines hohen Berufes unablässig bemüht ist, die seiner Leitung anvertrauten Gläubigen mit patriotischem Eifer auch die Treue zu dem angestammten Kaiserhause zu lehren und ihre Herzen zu warmer Vaterlandsliebe zu entflammen.

Ich hoffe, daß Sie mit göttlichem Beistande auch fernerhin Ihres Seelenhirtenamtes in gleichem Geiste walten werden und spreche Ihnen für die Mir darbrachte Huldigung unter Versicherung Meines fort-dauernden Wohlwollens Meinen aufrichtigen Dank aus.»

Allerunterthänigste Ansprache des Bürgermeisters von Laibach.

«Euere k. und k. Majestät!

Die Landesvertretung des Herzogthums Krain hat namens des ganzen Landes den Gefühlen unwandelbarer Ergebenheit für Euere Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus tiefempfundenen Ausdruck gegeben. Der Gemeinderath der treugehorsamen Landeshauptstadt, in deren Mauern diesertage die denkwürdige und bedeutungsvolle Feier der sechshundertjährigen Zugehörigkeit Krains zum glorreichen Allerhöchsten Herrscherhause begangen wird, dankt Eurer Majestät aus tiefstem Herzen für die Gnade, daß es ihm gewährt ward, heute seine besondere ehrfurchtsvolle Huldigung allerunterthänigst darbringen und namens der ersten Commune des Landes das feierliche Gelöbniß unverbrüchlicher Treue erneuern zu dürfen.»

(Slovenisch fortfahrend:)

«Euere k. und k. Majestät!

Unsere Stadt wird das weiße Laibach genannt. In Wahrheit hell und unbesteckt ist die Treue und Ergebenheit der Stadt Laibach zur erlauchtesten Dynastie. Durch alle 600 Jahre wurde diese Ergebenheit nicht durch den kleinsten Fehltritt getrübt. Und in diesem feierlichen Augenblicke geloben wir, die Vertreter der Stadt, Eurer Majestät, daß die Treue des weißen Laibach gegen den Allerhöchsten Thron Eurer Majestät und gegen das österreichische Kaiserreich niemals wanken wird. Sechs Jahrhunderte hindurch hat unsere Stadt ungezählte Beweise der Gnade seiner erlauchtesten Herrscher empfangen: aus dem Grunde unserer treuen Herzen danken wir heute voll Ergebenheit für diese Wohlthaten, welche Laibach insbesondere durch Euere Majestät genießt. Unsere einzige Bitte lautet: Gott erhalte unserer Stadt immerdar das väterliche Wohlwollen Eurer Majestät!»

Allerhöchste Antwort auf die Ansprache des Bürgermeisters.

«Die Treue und Ergebenheit der Landeshauptstadt Krains für Mich und Mein Haus ist mir wohl bekannt. In allen freudigen und schmerzlichen Ereignissen hat sich diese Ergebenheit glänzend bewährt; in diesen festlichen Tagen bekundet sie sich aufs neue.

Laibach war immer eine echt österreichische Stadt, die alles lebhaft mitfühlte, was das Reich bewegte. Ich zweifle nicht, daß Laibach diesen Charakter immerdar bewahren wird.

Versichern Sie die Bürger Meiner Landeshauptstadt Meiner kaiserlichen Huld und Fürsorge.»

Allerunterthänigste Ansprache des Führers der evangelischen Gemeinde, Pfarrer Knießner.

«Kaiserliche und Apostol. königliche Majestät!

Die Gefühle der Loyalität, die in der evangelischen Gemeinde Laibach, deren Vertreter wir sind, niemals erschüttert worden sind, noch je werden erschüttert werden, die uns an allen freudigen und trüben Ereignissen, welche das Allerhöchste Kaiserhaus betroffen haben, den innigsten Antheil nehmen ließen, — sie bringen wir — tief empfunden — als unser bestes Gastgeschenk Seiner Majestät unserem allergnädigsten geliebten Kaiser bei seinem Besuche in unserer Stadt huldigend und ehrfurchtsvollst entgegen.

Wollen Euere Majestät uns Allerhöchstihre Gnade immerdar bewahren und die Segenswünsche genehm halten, welche jedes evangelische Herz zum Himmel sendet, um dessen reichsten Segen herabzusuchen auf das Erlauchte Haupt Eurer kais. und Apostolisch königl. Majestät und der allergnädigsten geliebten Kaiserin und Königin und auf die gesammte kaiserlich-königliche Familie!»

Antwort Sr. k. und k. Apostolischen Majestät auf die Ansprache des evangelischen Pfarrers.

«Ich empfangen mit Wohlgefallen die Huldigung der evangelischen Gemeinde Laibachs. Mögen die Wünsche, die Sie für Mich und Mein Haus zum Himmel senden, beim Allmächtigen Erhörung finden und auch Sie und Ihre Gemeinde seines reichsten Segens theilhaftig werden.

Mein väterliches Wohlwollen wird der loyalen evangelischen Gemeinde Laibachs immer gewahrt bleiben.»

Allerunterthänigste Ansprache des Handelskammerpräsidenten Kuschar.

«Euere Majestät!

Sechshundert Jahre sind es nun, daß dem Lande Krain vom erlauchtesten Hause Habsburg zahllose Wohlthaten gespendet worden, die stete väterliche Fürsorge zutheil wird.

Unter allen Ständen und Schichten der Bevölkerung regt sich in diesem Augenblicke nur ein Gefühl: das des tiefsten Dankes für diese Wohlthaten.

Der Handels- und Gewerbebestand vor allem verdankt der erhabenen Dynastie und Eurer Majestät gnädigen Fürsorge Wachsen und Gedeihen.

Gestatten Euere Majestät, daß sich die treugehorsamste Handels- und Gewerbestand als Dolmetsch des krainischen Handels- und Gewerbebestandes ehrfurchtsvollst naht, um Eurer Majestät dessen innigsten Dank zugleich mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit zu Füßen zu legen.

(Slovenisch schließend:) Möge Gott der Allmächtig unseren innigsten Wunsch erhören, der in den Worten gipfelt: Gott erhalte, Gott segne und beschütze Euere Majestät!»

Allerhöchste Antwort auf die Ansprache des Handelskammer-Präsidenten.

«Ich nehme Ihre guten Wünsche mit Wohlgefallen an und erwidere sie auf das wärmste. Bei der Wichtigkeit, welche dem Handels- und Gewerbebestande allenthalben, insbesondere aber in einem Lande wie Krain, dessen Boden minder ergiebig ist, innewohnt, vernehme ich mit Befriedigung von seinen berufenen Vertretern, daß er im Aufblühen und Gedeihen begriffen ist.

Seien sie überzeugt, daß ich den Interessen des krainischen Handels und Gewerbes Meine stete Fürsorge zuwende und daß ich hocherfreut sein werde, Meine dahin gerichteten Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen.»

Allerunterthänigste Ansprache des Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft Baron Wurzbach.

«Euere Majestät!

Im Namen der Landwirte Krains bringe ich als Präsident der krain. Landwirtschafts-Gesellschaft unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn unsere allerunterthänigste Huldigung dar.

Die Grundbesitzer Krains erkennen und würdigen die großen Wohlthaten, welche ihnen von Seite der kaiserlichen Regierung durch die Grundsteuer-Regulierung, durch die Einrichtung der neuen Grundbücher und durch zahlreiche in der Durchführung begriffene, den Grundbesitz schützende und die Landwirtschaft fördernde Gesetze zutheil geworden sind, und sprechen hierfür Eurer Majestät ihren tief empfundenen Dank aus.

Dem erhabenen Wahlsprache Eurer Majestät gemäß wirken alle Mitglieder unserer Gesellschaft mit vereinten Kräften in Liebe und Eintracht dahin, den Wohlstand des Landes zu fördern und zu heben.

Neben diesem Gefühle des gegenseitigen Wohlwollens ist es aber auch das in den Herzen aller Landwirte Krains lebende Gefühl der innigsten Liebe, der unerschütterlichen, oft bewiesenen Treue zu unserem allergnädigsten Monarchen, welches uns alle noch fester an einander bindet und uns zu dem Ausrufe begeistert: Gott erhalte, schirme und segne Euere kaiserliche Majestät und Allerhöchst Ihr ganzes kaiserliches Haus!

Allerhöchste Antwort auf die allerunterthänigste Ansprache des Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.

«Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit, welche Sie Mir namens der Landwirte Krains entgegenbringen. Es gereicht Meinem väterlichen Herzen zur hohen Befriedigung, daß durch die Gesetzgebung der ackerbauenden Bevölkerung Krains, deren Opferwilligkeit Ich kenne, Erleichterung ihrer Lasten und Förderung ihrer Interessen zutheil geworden ist.

Die berechtigten Wünsche der Grundbesitzer werden bei Mir immer bereitwillige Unterstützung finden.

Ich höre auch mit Freude von Ihnen, daß die Landwirte Krains einträchtig zum allgemeinen Wohle wirken. Möge diese segensreiche Saat der Eintracht unter Ihnen niemals verloren gehen. Meine kaiserliche Huld und Gnade ist Ihnen und dem ehrenwerten, von Ihnen vertretenen Stande gewiß.»

Nachmittags begannen die Besichtigungen.

Alle Straßen und Plätze, welche Se. Majestät auf den Fahrten passierte, waren von Tausenden von Menschen gefüllt, die überall den Monarchen mit brausenden Zurufen begrüßten. Namentlich waren der Burgplatz, der Congressplatz, die Herrengasse, die Begagasse, die Sternallee tagsüber von dichtgedrängten Massen besetzt. Die Reihe der Besichtigungen wurde eröffnet mit dem Be-

suche der culturhistorischen Ausstellung in der Oberrealschule, wo Se. Majestät mit Suite und in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe Schlag 3 Uhr erschienen. Im Foyer, vom Ausstellungscomité und dem Lehrkörper der Oberrealschule ehrerbietigst empfangen, geruhete Se. Majestät zuerst unter Führung des Obmannes der Ausstellung, Herrn Bürger, und des Obmannstellvertreters Herrn Murnik die prähistorische Abtheilung unter Begleitung des Custos Herrn Deschmann zu besichtigen. Sodann wurden die Säle mit den Gemälden, den alten Möbeln, Waffen, ferner die Bibliotheksausstellung des Fürsten Karl Auersperg aus dem hiesigen Fürstenhof, die Ausstellung der Bibliotheken des Seminars und des ehemaligen Lyceums, die reiche Paramentenausstellung und die Exposition von antiken goldenen und silbernen Kirchengeräthen, die Ausstellung weiblicher Handarbeiten, darunter namentlich die Adrianer Spitzen, die andern Stickereien von exquisitem Geschmacke, die Hausindustrie der Stroh- und Korbflechterei, die Holzindustrie u. s. w. einer detaillierten Besichtigung unterzogen. Seine Majestät geruhete dem Obmann Herrn Bürger, dem Stellvertreter Herrn Murnik sowie einzelnen Ausstellern und Mandataren gegenüber die besondere Befriedigung über das Gelingen der Ausstellung auszusprechen. Wir kommen übrigens auf diese Ausstellung noch ausführlicher zurück.

Sodann besichtigten Se. Majestät die oberen Räume der Oberrealschule, auch hier über die Einrichtung und die Studienerfolge seine Allerhöchste Zufriedenheit äußernd. Nachdem die Schüler in dem Entrée um die Hüfte der Majestäten und des Kronprinzenpaares, die vom Ausstellungscomité reich mit exotischen Pflanzen decoriert worden waren, gruppiert noch eine slovenische Jubelhymne abgesungen, bestiegen Se. Majestät, von der außen harrenden tausendköpfigen Menge lebhaft acclamirt, den Wagen und fuhren mit Suite und in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und Sr. Excellenz des Herrn Ackerbauministers Grafen Falkenhayn sowie des k. k. Landespräsidenten Freiherrn v. Winkler in die mittags und in Gegenwart des Letzteren feierlich eröffnete landwirtschaftliche Ausstellung. Se. Majestät wurden auch hier auf den Zufahrts- und Zugangsstraßen und auf dem weiten Wiesenplane vor dem Ausstellungsraume vom Publicum mit frenetischem Jubel begrüßt und dankten in huldvollst leutlichster Weise.

In dieser Exposition übernahm die Führung Seiner Majestät der Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Baron Wurzbach, im Verein mit den Herren Seunig, Murnik, Dr. Poklukar, Dr. Papez und Lafnik. Se. Majestät besichtigte eingehend das ausgestellte prächtige Hind, die zahlreichen landwirtschaftlichen Maschinen und die Kofthalle. Hier geruhete Se. Majestät sich über den Eindruck dieser Ausstellung gnädigt und sehr befriedigt zu äußern und in der Kofthalle sowohl aus dem goldenen Pokale des Flaschenbier-Depots von Alois Mayer (Firma Gebrüder Kosler) einen allerunterthänigst dargebrachten Labetrunk entgegenzunehmen, wie bei der Abtheilung der Slaper Weinbauschule von heimatlichen Tropfen zu kosten. Se. Majestät äußerte auch hier sowohl über das Bier, welches dem Monarchen von einer schmeckenden Krainerin in der Landestracht mit der sogenannten «Peča» auf dem Kopfe kredenzirt wurde, als auch über den Wein die Allerhöchste Zufriedenheit. Den Schluss der gestrigen Besichtigungen bildete der Besuch des Civil- und Militärspitals, wo sich Se. Majestät mit Suite von der landwirtschaftlichen Ausstellung aus hinbegaben.

Im Civilspitale besichtigte Se. Majestät das Landesfranken-, das Gebär- und das Irrenhaus. Beim Eingangsthor erwarteten Höchstendelben der Landeshauptmann Graf Thurn mit dem Landesauschuß Dr. Bosnjak, der Spitalsdirector Regierungsrath Dr. Valenta mit den Ärzten, die Spitalsbeamten, der Visitator, der Spitals-Seelsorger und die Oberin der barmherzigen Schwestern. Se. Majestät durchschritt sämtliche Krankenzimmer, ließ sich von Seite der Abtheilungs-Vorstände über einzelne Kranke, welche Er mit huldvollen Worten ansprach, den Bericht erstatten, besichtigte den Operationsaal, die Kirche und den Garten, und erkundigte sich über die Details der Regie, und verließ nach längerem Verweilen die Anstalt, den Functionären und der Oberin seine besondere Zufriedenheit äußernd.

Im Militärspital verweilten Se. Majestät ebenfalls durch längere Zeit, besichtigten dasselbe in den Details und geruhete auch hier über die Pflege der Kranken und die Einrichtung des Hauses die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen. Von hier begaben sich Se. Majestät mit Suite in die Burg zurück, wo um 6 Uhr abends das Hofdiner stattfand.

Festvorstellung im landschaftlichen Theater.

Schon um 7 Uhr begann die Anfahrt der Festgäste, da die Stunde für das Erscheinen derselben programmäßig auf $\frac{3}{4}$ 8 Uhr festgesetzt war. Als bald füllten sich Logen und Parterre mit einem ausgewählten, eleganten Publicum. Die Damen in großer Toilette, mit den schönsten Blumen geschmückt, gaben vereint mit

dem Glanz der Uniformen von Civil- und Militär ein farbenprächtiges Bild. Schlag 8 Uhr erschienen Seine Majestät, den Weg von der Burg zum Theatergebäude durch das Volkspalier zu Fuß zurücklegend, in Begleitung Ihrer Excellenzen des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn sowie des Landespräsidenten Freiherrn von Winkler in der Hofloge. Die Suite wohnte der Vorstellung in den nebenliegenden Logen bei. Die Versammlung erhob sich von den Sitzen und acclamirte, während das Orchester die Volkshymne intonierte, Seine Majestät auf das lebhafteste. Se. Majestät geruhete huldvollst zu danken.

Sodann nahm die Festvorstellung ihren Anfang. Begonnen wurde dieselbe mit der Westmeier'schen Kaiser-Overture, dirigiert vom Director-Stellvertreter Herrn Zöhrer. Darauf folgte die Festcantate für Männerchor, Worte von Gregorčič, componiert und dirigiert von Gerbic, Professor am Conservatorium in Lemberg, gesungen vom Männerchor der Citalnica. Den Schluss der ersten Abtheilung bildete das Halleluja aus dem Oratorium «Messias» von Händel für gemischten Chor und Orchester, gesungen von den Damen und Herren der philharmonischen Gesellschaft, Dirigent Herr Zöhrer. Die zweite Abtheilung begann mit einem «Festgruß» von Gregorčič, gesprochen von Fräulein Hedwig Edle v. Lehmann. Daran reihte sich der einleitende und begleitende Prolog zu den lebenden Bildern, gedichtet und gesprochen von Herrn Dr. Friedrich Reesbacher, welchen Prolog wir in einer der nächsten Nummern dem Wortlaut nach reproducieren werden. An den betreffenden Stellen des Prologes erhob sich der Vorhang, der den Hintergrund der Bühne abschloß, und es wurden der Reihe nach die drei Tableaux: 1.) «Rudolf von Habsburg belehnt seine beiden Söhne Rudolf und Albrecht auf dem Reichstage in Augsburg mit Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain, 27. Dezember 1282»; 2.) «Herbard Auersperg führt die Krainer gegen die Türken bei Budaški im Jahre 1575»; 3.) «Friedensfest anlässlich des Wiederanschlusses Krains an Oesterreich nach dem Abzuge der Franzosen 1814 auf dem Rathhausplatz in Laibach» vorgeführt. Jedes dieser ebenso geschickt gestellten als wirkungsvoll beleuchteten lebenden Bilder, in welchen eine Reihe von Damen und Herren unserer Stadt mitwirkten — wir tragen die Namen nach — wurde am Schlusse vom Orchester mit entsprechenden Piècen aus Richard Wagner, Beethoven und Westmeier begleitet.

Am Schlusse der Festvorstellung erhob sich abermals sowie auch wiederholt während des Abends bei den bezüglichen loyal-patriotischen Enunciationen in Wort und Ton die Versammlung und brachte gegen die Hofloge gefehrt Sr. Majestät in lebhaftester Weise die ebenso treuesten als herzlichsten Ovationen dar, wofür Se. Majestät auf das freundlichste zu danken geruhete. Als Se. Majestät das Theater verließen, geruhete Se. Majestät dem Theatercomité, bestehend aus den Herren Grasselli (Obmann), Dr. Reesbacher (Obmannstellvertreter), Graf Alfons Auersperg, Oberfinanzrath Dimitz, Dr. Mosché, Murnik, Dr. Papez, Ravnikar, Dr. Schaffer, Dr. v. Schrey, die Se. Majestät beim Eintritt ehrerbietigst empfangen hatten, nun die Allerhöchste Befriedigung über den Ausfall des Abends auszudrücken, umtosten das Gebäude die Zivio- und Hofrufe der den Congressplatz, die Sternallee und die umliegenden Gassen dicht besetzt haltenden Volksmenge. Der Congressplatz erschien mit rothem Lichte feenhaft beleuchtet, aus dem sich hellstrahlend das viele Gold der ringsum befindlichen Decorationsobjecte, namentlich der Friedenssäule, abhob.

Die Stadtbeleuchtung.

Se. Majestät geruhete vom Theater weg die Rundfahrt zur Allerhöchsten Besichtigung der brillanten Stadtbeleuchtung anzutreten, und geruhete hierbei die vorzüglichsten Gassen, Straßen und Plätze zu berühren. Se. Majestät geruhete nach Beendigung dieser Rundfahrt den Bürgermeister der Landeshauptstadt, Herrn Grasselli, zu sich zu bescheiden und demselben die Allerhöchste Zufriedenheit über das schöne Gelingen dieser Stadtbeleuchtung huldvollst auszudrücken. Indem wir uns vorbehalten, über diesen hervorragenden Theil des Festprogramms noch eingehends zu berichten, wollen wir für heute nur noch speciell hervorheben, dass nach allgemeinem Urtheil die Beleuchtung der Franz-Karl-Brücke und der Sternallee, dieses Bijou Laibachs, ganz außerordentlich schön sich präsentierten und allen Festtheilnehmern für alle Zeiten in dauernder, lebendigster Erinnerung haften bleiben werden.

Das Programm des hentigen Tages

lautet: Früh 7 Uhr: Revue der Garnison. Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen. Nachmittags 1 Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Herz-Jesu-Kirchenbaues, des Sickenhauses der barmherzigen Schwestern, des Kaiserin-Elisabeth-Kinderospitals, der Mädchen- und der Knaben-Waisenanstalt, der Handels-Lehranstalt und des Obergymnasiums. Nachmittags 4 Uhr: Festschießen, dann Volksfest. Abends 6 Uhr: Diner.

Die Gröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung fand gestern vormittags 12 Uhr durch Se. Excellenz den Herrn Ackerbauminister Grafen Falkenhayn statt. Se. Excellenz wurde am Eingangsportale vom Central-ausschuße der k. k. priv. Landwirtschaftsgesellschaft unter Führung des Vicepräsidenten Herrn Josef Vincenz Seunig ehrerbietigst begrüßt und mit Zivio-Rufen seitens des zahlreich erschienenen Publicums empfangen, während die Musikkapelle des Infanterieregiments F. Z. M. Freiherr von Dahlen die Volkshymne intonierte. Seitens der h. Regierung war Herr Regierungsrath von Gladung anwesend. Seine Excellenz begab sich zuerst in die Vieh-ausstellung, welche reich und mit Prachtexemplaren von Hornvieh besetzt ist. Se. Excellenz besichtigte die Ausstellung eingehend, sich wiederholt befriedigt äußernd. Sodann begab sich Se. Excellenz in die Kofthalle, wo derselbe verschiedene Weingattungen der Obst- und Weinbauschule in Slap kostete und sich ebenfalls sehr lobend über das Gebotene aussprach. Sodann begab sich Se. Excellenz in die Ausstellung der oberkrainischen Käseereignenschaft, in welcher die Apparate zur Käsebereitung sowie Proben von Käse ausgestellt sind, von welchen Se. Excellenz gleichfalls eine Probe nahm und sich sehr lobend über die Güte des Fabrikates aussprach. Auch die landwirtschaftliche Maschinen-Ausstellung, in erster Linie die Ausstellung der Hufbeschlags-Lehranstalt, wurde von Sr. Excellenz besichtigt.

Schließlich wurde noch der sehr geschmackvoll von Karl Hofbauer, Fournierfabrikanten aus Neumarkt, ausgeführte Pavillon besichtigt, worauf Se. Excellenz nach einstündigem Aufenthalte unter den Hoch- und Zivio-Rufen des Publicums die Ausstellung verließ. In Begleitung Sr. Excellenz befanden sich der Landeshauptmann Graf Thurn, die Landesauschuße Dr. Bosnjak, Detela, Murnik. Auch Se. Excellenz Graf Hohenwart besichtigten zu gleicher Zeit die Ausstellung.

(Evangelischer Festgottesdienst.) Anlässlich der 600jährigen Vereinigung Krains mit Oesterreich unter dem Scepter der erlauchten Dynastie Habsburg findet heute abends 8 Uhr in der hiesigen evangelischen Christuskirche ein Festgottesdienst statt.

Neueste Post.

Original-Telegramm der «Laib. Zeitung».

Berlin, 12. Juli. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet: Der Besuch des Grafen Erlow in Friedrichsruhe mußte infolge Einspruches der Ärzte unterbleiben, obwohl der Reichskanzler seinen Freund gerne gesehen hätte. Bismarck bedarf noch lange der größten Pflege und absolutester Ruhe.

Triest, 12. Juli. In der gestrigen Gemeinderathssitzung wiederholte der Regierungsvorsteher Hofrath Ritter von Rinaldini auf Grund seitens der Seebehörde gemachter Mittheilungen, dass dieselbe nichts unterlässt, um das Cholera-Lazareth den sanitären Zwecken entsprechen zu lassen, und fügte hinzu, dass im Lazareth jetzt 150 Personen in gasthofmäßiger Art untergebracht werden können, nachdem in einigen größeren Zimmern zwei bis drei Betten aufgestellt wurden. Die Seebehörde befaßt sich aber auch noch mit der Adaptierung zweier Magazine des Lazareths, um weitere 400 Personen unterbringen zu können. Das Ausmaß der auszu-schiffenden Passagiere wird vom Arzte des Lazareths im Einvernehmen mit dem jeweiligen Schiffsarzte, respective dem Lazarethdirector, von Fall zu Fall festgestellt werden. Die Seebehörde hat bei der Kriegsmarine wegen Ueberlassung von Hulfs Schritten gethan, um Reisende auf denselben unterzubringen, wenn eines der Magazine zu Desinfectionszwecken in Anspruch genommen ist. — Der Regierungsvorsteher ersucht, alle alarmierenden Nachrichten, welche die Anhäufung von Personen auf den unter der Quarantaine stehenden Schiffen betreffen, mit Reserve aufzunehmen.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Antonie Jeras geb. Kremer gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Anton, Marie und Mathilde Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden ihres innigst geliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Matthäus Jeras,

ersten Magistratsrathes in Laibach,

welcher nach langer, schmerzlicher Krankheit im Alter von 65 Jahren heute morgens um halb 9 Uhr selig im Herrn entschlief.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. d. M., um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Schießstättengasse Nr. 12 aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach den 12. Juli 1883.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner, Laibach

Course an der Wiener Börse vom 12. Juli 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Wohl', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Pfandbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsschlakt zur Laibacher Zeitung Nr. 158. Freitag den 13. Juli 1883.

(3097-1) Kundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Mlyr.-Fejtritz wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Janežovo brdo...

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 16. Juli 1883 vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatsforderungen...

(2916-1) Heu- und Stroh-Sicherstellungskundmachung. Wegen Sicherstellung des Heu- und Strohhedarfes in nachstehenden Stationen auf die Zeit vom 1. September, resp. 1. November 1883 bis 31. August 1884, wird die öffentliche Offertverhandlung am unten bezeichneten Tage vorgenommen werden. 1.) Die Verhandlung wird mittelst schriftlicher gesiegelter Offerte, mit Ausschluss mündlicher Anträge, stattfinden...

5.) Bezüglich der Qualität des Heues wird festgesetzt, dass Heu der heurigen Ernte zur Abgabe gelangt; Derselbe muss trocken, unverfäulmt, nicht staubig, vom guten, gesunden Geruch ohne Dampf sein und darf sich darunter kein Grummet, schlechtes oder verdorbenes Heu, Waldheu, Moos oder Schilf befinden. 6.) Der Reservevorrath wird mit einem 3 tägigen Bedarfe festgesetzt, wovon ein stägiger Bedarf im gepressten Zustande zu unterhalten ist...

Uebersicht der für nachbenannte Stationen sicherzustellenden Verpflegungsbedürfnisse.

Table with columns: Station, Zeit, Erfordernis (Heu, Stroh), Badium für Heu/Stroh, and Anmerkung. It details requirements for Garnison, Artillerie, and Rudolfswert.

Offerts-Formulare.

Ich Entesgefertigter, wohnhaft in ... erkläre hiemit infolge der Ausschreibung ddo. Laibach am 30. Juni 1883, 1 Portion Heu à 5600 Gramm zu ... fr., sage ... 1 Streustroh zu ... 1 Meter-Centner Weistroh zu ...

Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Ersieher bleiben sollte, nach erhaltener amtlicher Verständigung das Badium zur zehnpromcentigen Caution unverzüglich zu ergänzen, und wenn ich dies unterließe, mich dem richterlichen Verfahren, und zwar so zu unterwerfen, als wenn ich die Caution erlegt und das Geschäft übernommen hätte...